Gemeindebrief

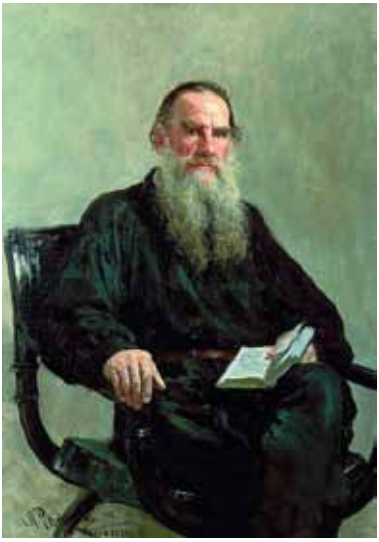
der Evangelischen Kirchengemeinden

Schiltach & Schenkenzell

Männerwanderung 2010

Herbst

2010



Lew Tolstoi (1828-1910)

„Wie still und ruhig und feierlich das ist, dachte Fürst Andreij. Das hat so gar keine Ähnlichkeit mit unserem Laufen, Schreien und Kämpfen. (…) Wie ist es nur zugegangen, dass ich diesen hohen Himmel früher nie gesehen habe? Und wie glücklich bin ich, dass ich ihn endlich kennengelernt habe. Ja, alles ist nichtig, alles ist Irrtum und Lug, außer diesem unendlichen Himmel. Es gibt nichts, nichts außer ihm. Aber auch er ist nicht vorhanden. Es gibt nichts als Stille und Ruhe. Und dafür sei Gott Dank.“

Liebe Gemeindeglieder!

Nebenstehende Gedanken gehen Fürst Andreij durch den Kopf, als er verwundet auf dem Feld liegt. Zuvor hatte er in der Schlacht von Austerlitz Ruhm und Ehre erringen wollen. Jetzt wird ihm klar, wie nichtig alles ist, was wir in diesem Leben erstreben.

Eigentlich stammen diese Gedanken aber nicht von Fürst Andreij, sondern von Lew Nikolajewitsch Graf Tolstoi (1828-1910), genauer: aus seinem Roman „Krieg und Frieden“. Tolstoi wird weithin als der größte Romanschriftsteller aller Zeiten angesehen (nebenbei: er ist für meine Frau und mich – neben Dostojewskij – der absolute Lieblingsschriftsteller).

Aber Tolstoi war nicht nur Romanschriftsteller, sondern auch überzeugter Jesusanhänger – und zwar mit deutlich protestantischer Aufmüpfigkeit, denn die etablierte orthodoxe Kirche kommt in seinen Texten nicht gut weg – und wegen einer besonders scharfen Kritik in seinem Roman „Auferstehung“ wird er sogar (wie einst Luther) exkommuniziert!

Umso ernster nahm Tolstoi, was in der Bibel steht, und besonders lieb war ihm die Bergpredigt: *„Aus allen Evangelien trat mir stets als etwas Besonderes die Bergpredigt entgegen. Und sie war es, die ich am häufigsten las. Nirgends spricht*

Christus mit solcher Feierlichkeit wie hier, nirgends gibt er so viele sittliche, klare, verständliche, jedem gerade zum Herzen redende Regeln, nirgends spricht er zu einer größeren Masse allerhand gewöhnlicher Leute. Wenn es überhaupt klare, bestimmte christliche Gesetze gibt, so müssen sie hier ausgesprochen worden sein.“

Am 20. November 2010 jährt sich Tolstois Todestag zum 100. Mal – Grund genug, in diesem Zeitraum auch in einigen Predigten auf Tolstois Gedanken einzugehen. So werde ich am Volkstrauertag (14. November) auf seinen Roman „Krieg und Frieden“ Bezug nehmen, am Buß- und Bettag (17. November) auf „Anna Karenina“ und am Ewigkeitssonntag (21. November) auf „Auferstehung“. Ganz im Sinne Tolstois werden diese Bezugnahmen von Jesusworten geleitet werden:

„Wer das Schwert nimmt, der soll durchs Schwert umkommen.“ (Mt 26,52)

„Wer sein Leben findet, der wird's verlieren; und wer sein Leben verliert um meinetwillen, der wird's finden.“ (Mt 10,39)

„Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt; und wer da lebt und glaubt an mich, der wird nimmermehr sterben.“ (Joh 11,25f.)

Seien Sie schon jetzt zu den entsprechenden Gottesdiensten herzlich eingeladen! Vorkenntnisse über Tolstoi und seine Romane sind selbstverständlich nicht erforderlich!

Ihr Pfarrer Dr. Christoph Glimpel

Gedenken an die Deportation der südwestdeutschen Jüdinnen und Juden am 22. Oktober 1940 nach Gurs

Am 22. Oktober 2010 gedenken die evangelische und katholische Kirche in Baden und in der Pfalz der Deportation der südwestdeutschen Jüdinnen und Juden in das südfranzösische Lager Gurs. Das Gemeinsame Wort der Kirchen werden wir am 21. Oktober im Amtlichen Nachrichtenblatt veröffentlichen. Zu den geschichtlichen Hintergründen hier ein Text von Jürgen Stude

Wenn in Südwestdeutschland der Verfolgung der Juden gedacht wird, ist dies immer verbunden mit der Erinnerung an den 22. Oktober 1940, nach dem jüdischen Kalender den 20. Tishri 5701. An diesem Tag wurden nahezu sämtliche Juden Badens, der Pfalz und des Saarlandes aus ihrer Heimat herausgerissen, viele Monate bevor die Deportationszüge aus Württemberg und den anderen Ländern des Deutschen Reiches nach Riga und später an andere Todesorte rollten.

Der Befehl, alle transportfähigen Juden Badens, der Pfalz und des Saarlandes nach Frankreich abzuschieben, kam von Adolf Hitler. Vermittelt durch die Reichsführung der SS unter Heinrich Himmler und des Leiters des Sicherheitsdienstes Reinhard Heydrich setzten der badische Gauleiter Robert Wagner und der Pfälzer Gauleiter Josef Bürckel den Führerbefehl im vollsten Umfang um. Eine Vorwegnahme der 1941einsetzenden Massenvernichtung lag jedoch noch nicht im Kalkül der sog. „Wagner-Bürckel- Aktion“, vielmehr muss ein Zusammenhang mit dem sog. Madagaskarplan gesehen werden. Mit der militärischen Niederlage Frankreichs sah man eine Chance, die europäischen Juden in Madagaskar oder in einem anderen „kolonialen Reservatsgebiet“ zu konzentrieren und auf diese Weise das drängende „Judenproblem“ zu lösen. Mit der Niederlage Frankreichs war man seiner Verwirklichung näher gekommen, doch der weitere Verlauf des Krieges verhinderte die Ausführung des „Madagaskarplans“.

Die Gestapo-Männer erschienen früh am Morgen an den Wohnungstüren der Juden und forderten sie auf, ihre Sachen zu packen. Manchen von ihnen ließ man nicht einmal die zwei Stunden, die laut Dienstbefehl vorgesehen waren.

Für den Transport der insgesamt 6.500 Personen, davon etwa 5.600 aus Baden und 900 aus der Saarpfalz, stellte die Reichsbahn neun Sonderzüge bereit, die bei Mulhouse den Rhein und bei Macon unter dem Vorwand, es handele sich um einen Wehrmachtstransport, die Grenze zum unbesetzten Frankreich passierten. Die Aktion wurde von Eichmann persönlich geleitet. Nachdem die französische Regierung auf diplomatischem Wege vergebens versucht hatte, die deutschen Staatsbürger auf deutsches Staatsgebiet zurückzuführen, wurden die Deportierten schließlich in das Internierungslager Gurs am Fuß der Pyrenäen verbracht.

Das „Camp de Gurs“ war 1939 von der französischen Regierung zur Aufnahme von Flüchtlingen aus dem spanischen Bürgerkrieg errichtet worden. Insgesamt waren zwischen 1939 und 1945 über 60.000 Menschen in Gurs interniert. Das Lager bestand aus ca. 380 Baracken, die weder sanitäre Anlagen noch Trennwände und verglaste Fenster hatten. In einer Baracke waren etwa 50 bis 60 Menschen untergebracht. Die Lagerverwaltung Gurs war auf die Unterbringung und Verpflegung der über 6.000 Menschen in keiner Weise vorbereitet. Es fehlte an Nahrung, Medizin und Kleidung. Zu der bitteren Kälte kam noch eine Ruhrepidemie, die Hunderten von Menschen das Leben kostete. Die meisten Todesopfer forderten die Wintermonate zwischen November 1940 und April 1941. Es waren vor allem ältere und gebrechliche Menschen, die sich von dem Schock der Deportation nicht mehr erholen konnten und keine Kräfte mehr besaßen, um den Lagerbedingungen standhalten zu können. Verschiedene jüdische und christliche Hilfsorganisationen versuchten, den Internierten das Leben zu erleichtern und besorgten Medikamente, Kleidung und Essen. Einige der Deportierten wurden ab Februar 1941 in kleinere Nebenlager verlegt. Dort fanden sie etwas bessere hygienische Verhältnisse und eine bessere Versorgung mit Lebensmitteln.

Das Lager Gurs mit seinen Nebenlagern ist nicht mit den Todeslagern im Osten zu vergleichen; es war kein Vernichtungslager wie Auschwitz oder Treblinka. Einem Teil der Deportierten, die im Besitz von Auswanderungspapieren waren, gelang es, bis zum Sommer 1942 legal auszuwandern, allerdings nur in solche Länder, die nicht oder noch nicht in den Krieg eingetreten waren. Anderen gelang es mit Hilfe von Widerstandsgruppen und Hilfsorganisationen, aus den Lagern zu fliehen und im Untergrund die Verfolgungszeit zu überleben. Für einen Großteil der Deportierten bedeutete jedoch Gurs eine Zwischenstation auf ihrem Leidensweg. Ab März 1942 veranlasste Theodor Dannecker, der Leiter des Judenreferates der Gestapo und Bevollmächtigter Eichmanns in Frankreich, die Deportation aller dort lebenden Juden nach dem Osten. Die aus Viehwagen zusammengestellten Deportationszüge wurden über das Sammellager Drancy bei Paris nach Auschwitz bzw. Sobibor weitergeleitet. Die allermeisten der Deportierten wurden noch am Tag ihrer Ankunft in den KZs ermordet.

Ein letzter Gruß ….

… so lesen wir es immer wieder mal in Todesanzeigen. Wenn etwas endgültig zu Ende gegangen ist, dann steht es auf mancher Schleife eines Trauerkranzes. Und manches Mal mag es uns die Tränen in die Augen drücken. Dabei ist die Wirklichkeit eine ganz andere. Gehen Christen nicht zu Beerdigungen im Horizont der Auferstehung Christi?! Ist der Kranz nicht der Jubelkranz für den Sieger, der den Sieg des ewigen Lebens in der Gegenwart Gottes errungen hat?!

Ein letzter Gruß – nun ist Familie Nagel nicht gestorben und doch heißt es, endgültig Abschied zu nehmen. Denn eine neue Herausforderung, eine andere Dienststelle und ein Ort im Odenwald warten auf uns. Da gibt es Abschiedstränen nach hinten und Freudentränen nach vorne. Da heißt es, Liebgewordenes zu lassen und sich neu zu orientieren. Christus geht mit – und Christus bleibt hier. Wie gut, mit solch einem Wissen 13 Jahre Arbeit und „Daheim sein“ in Schiltach zu lassen. 13 - für die Juden übrigens eine Glückszahl, 12 Stämme und ein Gott; für die Christen eine Zahl der Erfüllung, 12 Jünger und ein Herr. Viel Arbeit und erlebter Segen steckt in diesen 13 Jahren drin. Wir haben drei Pfarrer erlebt und dazwischen Vakanzzeiten mitgestalten dürfen. Der Diakon hat in der Konfirmandenarbeit unterschiedlichste Akzente gesetzt; den Kindergottesdienst über Jahre gestaltet und begleitet; den Jugendkreis JENGA gegründet und ihm all die Jahre die Treue gehalten, Jungschar bis zum Juli selber verantwortet; viele Mitarbeiter begleitet und angeleitet; den Impulsegottesdienst über zehn Jahre als wichtige Ergänzung zum Sonntagsgottesdienst gefeiert, das fi-café als Arbeitsbasis und als Treffpunkt für außerkirchliche Jugendliche und Erwachsene wie auch für innerkirchliche Jugendarbeit und junge Erwachsene etabliert; und dann so Sachen wie Kirchenkino und Tanzgruppe H2O, Open House und Theologie im fi-café, die Woche für das Leben durchgeführt und den Jugendbibelkreis ins Leben gerufen; bald 500 Jugendliche, junge Erwachsene und Erwachsene mit vielfältigen Freizeitmaßnahmen begeistert und begleitet; Freizeiten ohne Koffer als regelmäßige Veranstaltung fest installiert; Männerabende mit jungen Erwachsenen im fi-café genossen und das jüngste Kind, die ansprechBar für junge Erwachsene von 17 – 25 Jahren ins Leben gerufen.

Da gab es ein gutes Miteinander, wenn Mesnerin, Hausmeisterin und Diakon Hand in Hand gearbeitet haben.

13 Jahre, die nicht spurlos an uns (und unseren Kindern) vorbeigegangen sind. Und 13 Jahre, die auch Schiltach „zu spüren“ bekommen hat. Da, wo der Diakon „zu schnell“ war, möge man es ihm verzeihen. Da, wo wir gefehlt haben, möge man es uns nachsehen. Da, wo Spuren gelegt worden sind, auf denen sich gut in der Nachfolge Christi laufen lässt, da mögen sie weiter laufen. Da, wo Segen erfahren wurde, möge man Gott danken und diesen Segen weitergeben.

Wenn wir gehen, entsteht eine „Lücke“. Viele sind schon dabei, diese „Lücke“ aufzufüllen. Von daher ist es höchste Zeit, dass wir weggehen, denn wir wollen den Arbeitern in Gottes Weinberg nicht im Wege stehen. Und nun ist es Zeit, über manches neu nachzudenken, so dass eine neue Diakonin, ein neuer Diakon sich mit gutem Abstand zum Alten mit eigenen Gaben und Ideen für den Bau des Reiches Gottes in Schiltach einbringen kann.

Ein letzter Gruß von uns – danke für diese Zeit des „Miteinander - unterwegs-Seins“ als Christen und ein Ade oder Adieu oder Adios; eben ein: Gott (an)befohlen!

Klaus und Monika Nagel
mit Mareike, Anika und Desiree

Ein letzter Dank ….

….. (der vorletzte wurde ausgesprochen im Verabschiedungsgottesdienst am 26. September ☺) an dieser Stelle von Seiten der Kirchengemeinde.
Von Herzen danke sagen Pfarrer, Kirchengemeinderat und Kollegen Monika und Klaus für ihren unermüdlichen Einsatz für und in der Gemeinde und das gute Miteinander im oft turbulenten Gemeindealltag.

Danke auch an Mareike, Anika und Desiree, die sich an vielen Stellen -oft auch im Hintergrund- engagiert haben. Ihnen wünschen wir, dass die geknüpften Bande –vor allem mit der Gemeindejugend- nicht einfach abreißen, sondern hier und da auch weiter verbinden können.

Manch Eine/r von uns verdrückt oder weint, im Denken an Euren Abschied, sicher nicht nur eine Träne!

Wenn Hesse sagt:
Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne …
dann wünschen wir Euch allen miteinander, dass der Zauber weit über den Anfang hinaus reicht – wir wünschen Euch ein gutes Ankommen in Schriesheim und Gottes Segen für all Euer Tun und Lassen.

Der CVJM Schiltach veranstaltet zusammen mit der VHS ein

CANDLE-LIGHT-DINNER

Süß und scharf: Was die Liebe leben lässt

Liebe ist wie ein gutes Essen. Sie nährt, wärmt, versüßt, und erfreut unser Leben.
Dabei ist nicht zu übersehen: Geschmäcker sind verschieden. Die Speisekarte
der Liebe hält eine große Vielfalt bereit. An diesem Abend geht es um die
verschiedenen Geschmacksrichtungen der Liebe und wie Paare ihre Liebe
gestalten können.
Hierzu serviert Dr. Ulrich Giesekus als Referent dieses Seminarabends für
Paare frische Impulse aus dem „Erfahrungskochbuch“ seiner Arbeit.
Dazu gesellt sich ein Menü mit Aperitif, Vorspeise, Hauptgang und Dessert

Dr. Ulrich Giesekus ist Psychologe, Autor mehrerer Bücher und bekannter
Referent. Zu seinem beruflichen Alltag gehören jedoch nicht nur Kurse und Seminare oder das Schreiben, sondern auch eine Beratungspraxis für Einzelne, Paare und Teams. Dr. Giesekus ist verheiratet und hat vier erwachsene Kinder.

Ein wunderbarer Abend für Paare jeden Alters und vielleicht das Überraschungsgeschenk zu Weihnachten!

Termin: Freitag, den 04. 02. 2011
Beginn: 19.30 Uhr M.-L.-Haus
Kosten: 64 € pro Paar (inklusive Aperitif, exklusive Getränke)

Anmeldung erfolgt über VHS Schiltach/Schenkenzell

Altes Gold hilft jungen Projekten

Da liegt es schon lange daheim rum, die Kette, die schon zweimal gelötet und dann doch wieder gerissen ist. Der Ring vom Großvater, den in Wirklichkeit keiner mehr will. Das Zahngold von der letzten Krone, das auch keiner mehr gebrauchen kann. Aber was tun damit?
Der Förderverein der evangelischen Kirchengemeinden Schiltach/ Schenkenzell hat dafür ein Sammeldepot eröffnet. Sie können ab sofort ihr nicht mehr benötigtes Altgold ins Pfarramt nach Schiltach bringen. Hier wird das Altgold gesammelt und bei entsprechender Menge zum Einschmelzen gegeben bzw. verkauft. Der Erlös aus diesem „Altmetall" kommt dann voll und ganz der Arbeit des Fördervereins zu Gute.
Sie sind ihre „Altlasten" los und haben gleichzeitig noch ein gutes Werk getan. Dabei zählt jedes Gramm. Übrigens auch Silber. Allerdings sollte bei Silber die Prägung „800" oder „900" auf dem Gegenstand vorhanden sein, ansonsten bringt es nichts. Bitte geben Sie möglichst eine kurze Aufstellung der Gegenstände und vermerken Sie Ihren Namen und Adresse. HERZLICHEN DANK für Ihre „goldige" Unterstützung

Der Vorstand des Fördervereins

Herbstmarkt des Fördervereins

Am Samstag, 09. Oktober findet wieder der nun bereits traditionelle Herbstmarkt des Fördervereins statt. **Neu ist in diesem Jahr der Standort der Marktstände;** die nicht am Kirchenvorplatz stehen sondern erstmals im Bereich der Stadtbrücke aufgebaut werden.
Dort werden die haltbaren Waren des Erntedankaltares und weitere Produkte aus Garten, Küche und Keller zum Verkauf angeboten. Der Ertrag kommt ausschließlich dem Förderverein zugute.

Bitte um Spenden für den Markt!

Damit ein reichhaltiges Angebot vorgehalten werden kann, bitten wir auch in diesem Jahr wieder herzlich um Unterstützung. Wenn Sie etwas beitragen wollen, können Sie Ihre haltebaren Gaben im Vorfeld bereits im Pfarrbüro abgeben (vormittags geöffnet).

Der Förderverein bedankt sich herzlich bei allen, die zum Erfolg beitragen, ganz besonders bei den Frauen des Schenkenzeller Frauenkreises, die für die Gestaltung und den Verkauf auch in diesem Jahr wieder die Verantwortung übernehmen!

Herzliche Einladung von Seiten des Fördervereins auch zum **Gemeindeessen** im Martin-Luther-Haus **am Sonntag, 03. Oktober nach dem Erntedankgottesdienst**

Sonntag, 03.Oktober 2010, 19.00 Uhr
Evangelische Kirche Schenkenzell

Geistliche Abendmusik zum Erntedank anlässlich der Orgelsanierung

mit Texten, Liedern und Instrumentalmusik

Ausführende:
Musiker und Musikerinnen
aus Schenkenzell

Evangelischer Kirchenchor Schömberg
Cäcilienchor Wittichen
Leitung: Hans Kurt Rennig

Schiltacher Kantorei
Leitung und Orgel: Detlev Zeller

Flötenkreis

Texte: Pfr. Dr. Christoph Glimpel

Eintritt frei,
Spenden zur Orgelsanierung erbeten

Samstag, 23. Oktober 2010
09.30 Uhr bis 17.00 Uhr
Evangelische Kirche Haslach

Gospelworkshop im „oberen Tal"

Proben und Aufführung an
einem Wochenende

Leitung: Gesine & Traugott Fünfgeld,
Detlev Zeller

Sonntag, 24. Oktober 2010, 10.00 Uhr
Evangelische Kirche Haslach
Abschlussgottesdienst Gospel Workshop

Informationen und Anmeldung beim
Bezirkskantorat Offenburg
www.bezirkskantorat-og.de
Tel. 0781/9195566

Samstag, 23.Oktober 2010, 19.00 Uhr
Evangelische Stadtkirche Schiltach

Geistliche Abendmusik
zum Abschluss der Bläserwoche

Posaunenchöre aus Schiltach
und Nachbargemeinden
Leitung: LPW Heiko Petersen

Eintritt frei
Spenden erbeten

Sonntag, 24. Oktober 2010, 19.00 Uhr
Evangelische Stadtkirche Schiltach

Arnolt-Schlick-Ensemble Heidelberg
Psalmen
Leitung und Orgel: Markus Uhl

Eintritt. 10.- EURO

Veranstalter: Interessengemeinschaft
Orgel und Kirchenmusik Schiltach e.V.

Samstag, 06. November 2010
Evangelische Stadtkirche Schiltach

Konzert mit chapelle de la vigne

Weitere Informationen siehe
Seite 13

Schiltacher Bläserwoche

Vom 18. bis zum 23. Oktober findet die diesjährige Bläserwoche statt, an der außer den Mitgliedern des Schiltacher Posaunenchores auch die Bläserinnen und Bläser benachbarter Chöre teilnehmen werden. Die Leitung hat in diesem Jahr Landesposaunenwart Heiko Petersen aus Offenburg.

Gespannt darf man sein auf den festlichen Abschluss der Bläserwoche, in dem außer geistlicher Musik auch eine musikalische Nachlese zur Fußball WM zu hören sein wird. Die rhythmische Grundlage dazu wird Christine Hermann, ehemalige Bläserin im Schiltacher Posaunenchor, mit Congas, Cajon und weiteren Instrumenten liefern.

Aufgrund persönlicher Beziehungen einiger Bläser zu Südafrika wird auch über ein Projekt berichtet, in dem Aidswaisen und andere heimatlose Kinder betreut werden und für die jede finanzielle Unterstützung lebensrettend ist. Die Kollekte dieses Abends soll dafür verwendet werden.

Auf zahlreiche interessierte Zuhörer freuen sich die Mitglieder des Schiltacher Posaunenchores.

Die Abendmusik findet statt am

Samstag, dem 23. Oktober 2010, um 19 Uhr in der Schiltacher Stadtkirche

Kantorat lädt zum Mitsingen in der Weihnachtszeit ein

Die Schiltacher Kantorei und der evangelische Kirchenchor Gutach laden in der Advents- und Weihnachtszeit wieder herzlich zum Mitsingen ein.
Am Samstag, den 04.12.2010 um 18.00 Uhr erklingt dann in einem festlichen Weihnachtskonzert in der evangelischen Stadtkirche Schiltach das „Oratorio de Noel“ (Weihnachtsoratorium) des französischen Komponisten Camille Saint-Saens für Soli, Chor und Orchester, sowie die Weihnachtsmusik „In dulci jubilo“ von Dietrich Buxtehude für Chor und Streicher. Ergänzt wird das Programm durch Instrumental- und Orgelmusik.
Teile dieses Konzertes erklingen dann nochmals in der Fassung für Chor und Orgel in den Weihnachtsgottesdiensten am 24.12.2010 um 17.30 Uhr in der evangelischen Stadtkirche Schiltach und am 25.12.2010 um 10.00 Uhr in der evangelischen Peterskirche in Gutach.
Interessierte Sängerinnen und Sänger sind herzlich zu den Chorproben eingeladen, diese finden ab Oktober 2010 jeweils wöchentlich dienstags (ab dem 12.10.) um 20.00 Uhr im Martin-Luther-Haus in Schiltach oder donnerstags (ab dem 14.10.) um 20.00 Uhr im evangelischen Gemeindehaus in Gutach statt.
Die Chöre freuen sich sehr über interessierte Sängerinnen und Sänger bei diesem Projekt. Weitere Auskünfte bei Kantor Detlev Zeller in Schiltach, Tel. 07836/7491 oder per mail unter:
Detlev.Zeller@t-online.de

Kinderchor lädt zum Mitsingen ein

Der Kinderchor der evangelischen Kirchengemeinde Schiltach lädt nach den Sommerferien wieder herzlich zum Mitsingen ein.
Wir singen Lieder quer Beet, von klassisch bis rockig, von fetzig bis poppig.
In der vor uns liegenden Weihnachtszeit führen wir gemeinsam mit den Kindern des Kindergottesdienstes ein Krippenspiel auf.
Chorproben sind jeweils donnerstags von 15.00 Uhr – 15.45 Uhr ab dem 16. September 2010 (außer in den Schulferien) im Martin-Luther-Haus, Kinder ab dem 1. Schuljahr sind herzlich willkommen. Schaut doch einfach mal zu einer Schnupperstunde vorbei.
Weitere Auskünfte beim Chorleiter Kantor Detlev Zeller, Tel. 07836/7491 oder per Mail unter: Detlev.Zeller@t-online.de

Junges Freiburg Barockensemble zu Gast in Schiltach

am Samstag, 06. November um 19.30 Uhr in der evangelischen Stadtkirche

Bangen und Hoffen, Zweifel und Glaube, Trauer und Erlösung – das sind die Themen des Konzertes mit Werken von Johann Sebastian Bach, das das junge Freiburger Alte-Musik-Ensemble **chapelle-de-la-vigne.de** am 6. November in unserer Kirche geben wird. Auf dem Programm stehen dabei die Kantaten „Ich habe genug "BWV82 für Solo-Bass, „Mein Herze schwimmt im Blut" BWV 199 für Solo-Sopran sowie Bach's Bearbeitung des Stabat mater von Pergolesi, dem er den Text des 51. Psalms „Tilge, Höchster, meine Sünden" unterlegte.

Ausführende sind die Solisten Sonja Bühler und Claudia Ehmann (Sopran), Till Schumann (Alt), Karsten Müller (Bass) und Ingo Müller (Oboe). Die chapelle-de-la-vigne.de musiziert unter der Leitung von Bernhard Schmidt.

Weitere Informationen unter www.chapelle-de-la-vigne.de.
Karten zu 15/12 € (ermäßigt 9/6 €) bei reservixx
und an der Abendkasse.

Kleidersammlung für Bethel

In der Woche vom 29. November bis 04. Dezember 2010 wird die von vielen erwartete Kleidersammlung für Bethel durchgeführt.
Abgabe täglich von 9.00 – 18.00 Uhr **unter** dem Parkdeck Schüttesäge,
Was kann in die Sammlung?
Gut erhaltene Kleidung und Wäsche, Schuhe, Handtaschen, Plüschtiere, Pelze und Federbetten – jeweils gut verpackt (Schuhe bitte paarweise bündeln).
Nicht in die Sammlung gehören:
Lumpen, nasse, stark verschmutzte oder stark beschädigte Kleidung und Wäsche, Textilreste, abgetragene Schuhe, Einzelschuhe, Gummistiefel, Skischuhe, Klein- und Elektrogeräte.

Beachten Sie bitte auch die Hinweise in der Presse.
Rechtzeitig vor Beginn der Sammlung halten wir

- vor dem Pfarrbüro
- in der Kirche
- im Martin-Luther-Haus und
- im Kindergarten

Plastiksäcke für die Sammlung bereit.

Bethel

Im Namen der **v. Bodelschwinghschen Stiftungen Bethel** bedanken wir uns bereits jetzt für Ihre Beteiligung an der
Kleidersammlung für Bethel

Kiew-Päckchen-Aktion

Diese gute Tradition wollen wir auch in diesem Jahr fortführen und die Weihnachtsfreude teilen mit den Straßenkindern und Senioren in Kiew.

Achten Sie auf entsprechende Informationen im Amtlichen Nachrichtenballt und in der Zeitung.
Auch Plakate im Städtle werden Sie erinnern und dazu einladen, Ihre Päckchen zu packen.

In diesem Jahr wird es am Samstag, 11. Dez. wieder ein Konzert mit den **Kiew-Bläsern** geben.
Herr Höhlein vom s'Einlädele, Freiburg wird dazu Bilder von der Arbeit in Kiew zeigen und darüber informieren.
Herr Höhlein ist der Nachfolger von Sr. Inge Kimmerle, die über lange Jahre mit der Arbeit eng verbunden war; zwischenzeitlich aber gewechselt ist zur Stadtmission in Berlin.

Rückblick:
Die Männerwanderung 2010 im Bregenzerwald

Tag 1: 10. September 2011

Kurz nach 6 Abfahrt in Schiltach. Durch den Pfändertunnel nach Österreich. 10:10 Ankunft am Hotel Kanisfluh in Schnepfau (zu empfehlen!!! www.kanisfluh.at), ein schönes altes Haus mit einem modernen Anbau und traumhafter Aussicht auf die Steilwände des (oder der? Kanisfluh). Es gibt noch einen Kaffee. Entscheidungsfindung Eingehtour: Begnügen wir uns mit 350 Höhenmetern oder machen wir was Richtiges? Der Gopfberg sei gerade sehr matschig, daher entscheiden wir uns für das echte Gipfelkreuz. Wir helfen uns mit dem Sessellift bis unter den Hirschberg. Die Fahrt auf einem Sessellift ist Ruhe, wie man sie sonst selten erlebt. Seltener und ganzer Genuss. Hoch auf den Hirschberg zuerst auf einem sanften Wirtschaftsweg, dann auf etwas matschiger Wiese. Toller Ausblick vom Hirschberg (1834 m), der Abstieg bietet eine erste Kraxelei. 14:09 sind wir oberhalb der Wölfersguntenalp (1609 m). Dann „Maultierpfad“ an Hängen entlang (Bild). 15:41 Erreichen der Bergstation: 1501 m (mithin 8 m höher als der Feldberg), ab der Mittelstation wollen wir uns der Sommerrodelbahn hingeben. Als ich mir es aber genau überlege würde ich lieber die ganze Strecke wieder mit dem Sessellift nach unten fahren, diese Ruhe, dieser Genuss! Und ich finde Gesellen, die das auch so sehen, wir fahren fast eine (gefühlte) Viertelstunde zurück ins Tal. Irgendwann jauchzen die andern auch auf, sie mussten zur Mittelstation absteigen, ein Ausstieg dort ist von oben kommend anscheinend nicht möglich. 17:36 wieder zurück. Duschen, es gibt Abendessen. Tafelspitz mit Apfelmeerettich. Draußen ist es herrlich, in der Ferne liegt Au, die mächtigen Berge um uns her im Alpenglühen, es ist imposant.

Tag 2: 11. September 2011

10.39h erreichen wir die Wurzachalpe (1622 m). Von Mellau aus hatten wir uns mit der Kabinenbahn bis auf 1390 m beholfen. Die ganzen Höhenmeter hätten die meisten von uns sonst sicher überfordert. Matthias hält eine schöne Andacht vor der Kapelle (Bild) zum 139. Psalm. Absolut sonniges Wetter. Man schaut

an den Bergen hoch, überall kleine Menschen hoch und runter wandernd oder kletternd. Da könnte man ewig zuschauen. 11:41 unterhalb des Klippern, ist ein kleiner Sattel, gut zu einer kurzen Rast. Ein Frosch hat sich hier verlaufen, erstaunlich. Der Aufstieg angenehm in steinigem Hohlweg zwischen Gesträuch, der Schatten tut gut. Ausblick zum Widerstein, nach Norden bis zum Bodensee und seinem Hinterland. 14:07 Michl's Sennhütte, vordere Ugaalpe auf 1783 m. Hier machen wir Mittagsrast. Und hier trennt sich auch die Spreu vom Weizen: Einige wollen sich die Damülser Mittagsspitze (2095m) nicht nehmen lassen, sie sind schon unterwegs. Der Rest genießt den verbleibenden Weg in der Ruhe. Am Fuß der Mittagsspitze wollen wir uns wieder treffen. Insgesamt war der Weg heute bequem aber nicht ganz unanstrengend. Dauernd wunderbares Alpenpanorama, der hohe Ifen, den wir schon vom kleinen Walzertal kennen, begleitet uns in der Ferne. 16:20 unten angekommen. Zäher Abstieg. Oben haben die einen Tunnel durch den Berg gegraben, nur für die Skifahrer, unglaublich. Unser Weg führt durch den Tunnel. Der Weg zur Baustelle dient uns als sicherer wenngleich steiler Abstieg. Die Mittagsspitzler laufen auf der alten Trasse und geraten teils in tiefen Matsch und dann wieder auf die herrliche Kanisalpe. Punkt 17 Uhr Abfahrt ins Tal – das war auch die letzte Möglichkeit! 17:47h wieder zurück und geduscht.

Tag 3: 12. September 2010

Sonntag morgen ein letztes Frühstück in unserem Hotel. Wir loben den freundlichen Umgang, verabschieden uns von der lustigen Truppe Älterer aus der Tübinger Gegend, mit denen wir teils im Doppelchor z.B. „Der Mond ist aufgegangen“ gesungen hatten. Auch wir werden vom Haus als besonders nette Gruppe gelobt. Sessellift Andelsbuch, wir nehmen gleich beide Sektionen nach oben, heute wollen wir es nicht mehr so extrem machen. Auf der Fahrt bezeichnen wir uns als Extremsesselliftfahrer. Machen eine schöne Runde um den Berg, beobachten Gleitschirmflieger beim Start, 11:24 Sitzen an einer Stelle mit Blick in alle Richtungen, tolles Panorama. Diskutieren, wer auf den „richtigen“ Berg (Winterstaude, 1877 m) geht und wer nicht. Davor gibt es eine Alpe, auf der Mann ausharren kann. Schließlich müssen ja auch noch welche da sein, denen man vom Gipfel winken kann! Auf halber Strecke gibt es eine Andacht zum Thema "Sorget nicht", mit einem Text aus der Bergpredigt. Nun ziehen die Beflügelten über einen teils ausgesetzten Grat gen Winterstaude, wir Ermatteten wollen uns an der

angrenzenden Alm verköstigen. Aber die hat zu, nicht schlimm, wir nehmen den Weg zurück in genüsslicher Langsamkeit. 14:32 Sitze schon eine ganze Weile da vor der Almhütte. Drin muss man ewig lang anstehen, da kann ich drauf verzichten. Habe selten einen so spektakulären Weg gemacht wie hier her, immer wieder wechselnde Ausblicke am Rande des Abgrunds, über das Allgäu, über Schweizer und Österreicher Alpen, ein schönes Stück über den Bodensee. Fröhliche Heimfahrt, wir fahren auf der Schweizer Seite um den Bodensee, um dem Stau zu entgehen, 4 Stunden sind es trotzdem.

Der Galaxy (Nordufer) ist vor uns da. Schön wars und kräftige Farbe haben wir bekommen. Dank an unseren Wanderführer Christoph Glimpel und an Daniel Engelberg, der alles immer
so gut organisiert und an unsere beiden Fahrer.
Gott sei Dank wir sind wieder wohlbehalten daheim!

Michael Buzzi

" Weil ich es mir wert bin! "

zweite Schiltacher Frauenwochenendfreizeit

Das Erholungshaus der Stuttgarter Diakonissen in Fischbach bei Friedrichshafen am Bodensee beherbergt auch im Jahr 2011 unsere zweite Schiltacher Wochenendfreizeit für Frauen jeden Alters. In dieser gepflegten Atmosphäre wollen wir uns drei Tage gönnen und miteinander die wunderbare Umgebung am Bodensee genießen.

Wie schon beim ersten Mal im September 2009 wechseln sich Programm- und Erholungszeiten ab. An der Hand von verschiedenen Frauenfiguren werden wir uns unterschiedlichsten Lebensentwürfe nähern. Mein Selbstwert, meine Rechte, meine eigenen Vorstellungen, aber auch Verzichten, Darüberstehen oder Überraschtwerden sind Erfahrungen in den fremden und unseren eigenen Lebensgeschichten.

Liebe Frauen, lasst Euch einladen und meldet Euch bald an. Wir haben schon mal 20 Betten reserviert.

Mit viel Vorfreude grüßen

Ursula Buzzi, Petra Engelberg, Marianne Erhardt und Josefine Glimpel

Termin: 01. - 03.07.2010

Ort: Friedrichshafen-Fischbach/Bodensee

Kosten: EUR 150,00

Leistungen: 2 Übernachtungen, Vollpension, Benutzung Hallenbad, Fahrt- und Programmkosten

Gottesdienste	Schiltach	Schenkenzell
So, 03.10. Erntedank anschließend:	10.00 Gottesdienst mit einer Musikgruppe aus Bolivien Gemeindessen im Martin-Luther-Haus	19.00 geistliche Abendmusik weiter Infos unter Kirchenmusk
So, 10.10. 19. n. Trinitatis	10.00 Familiengottesdienst im Rahmen der Freizeit ohne Koffer mit Taufgedenken	9.00 Gottesdienst mit Herrn Stocker
Sa, 16.10.		19.00 Gottesdienst mit Abendmahl
So, 17.10. 20. n. Trinitatis	10.00 Gottesdienst mit Vorstellung der Konfis anschl. Kirchenkaffee	
So, 24.10. 21. n. Trinitatis	10.00 Gottesdienst plus	9.00 Gottesdienst
Sa, 30.10.		19.00 Gottesdienst
So, 31.10. Reformationstag	10.00 Gottesdienst mit Abendmahl mit dem Posaunenchor	
So, 07.11. drittl. Sonntag im Kirchenjahr	10.00 Gottesdienst mit Prädikant Kress anschl. Kirchenkaffee	9.00 Gottesdienst mit Prädikant Kress
So, 14.11. vorl. Sonntag im Kirchenjahr	10.00 Gottesdienst	9.00 ökumenischer Gottesdienst in der kath. Kirche
Mi, 17.11. Buß- und Bettag	19.30 Gottesdienst mit Abendmahl mit der Kantorei	18.15 Gottesdienst mit Abendmahl
Sa, 20.11.	im Martin-Luther-Haus 18.00 Konfigottesdienst mitgestaltet vom CVJM und der Band Empty Grave	
So, 21.11. Ewigkeitssonntag	10.00 Gottesdienst mit dem Posaunenchor	9.00 Gottesdienst
Sa, 27.11.		19.00 Gottesdienst
So, 28.11. 1. Advent	10.00 Gottesdienst anschl. Kirchenkaffee	

Jeweils am Sonntagabend um 19.30 Uhr (ab Nov. 19.00 Uhr)
ist in der Stadtkirche **Abendgebet**.

Jeweils parallel zu den Gottesdiensten ist **Kindergottesdienst** im Martin-Luther-Haus

Zwergengottesdienste, die ebenfalls parallel zum Sonntagsgottesdienst stattfinden sind

am 03.10. und 31. 10.

am 28.11. und

am 19.12.

Gottesdiensttermine im Gottlob-Freithaler-Haus:

06. und 20. Oktober und

03. und 17. November

jeweils um 10.30 Uhr

Abhol- und Fahrdienst

„Eigentlich wollte ich ja gerne den Sonntagsgottesdienst besuchen, aber der Weg ist mir zu beschwerlich und die Treppe an der Kirche zu hoch.“

Geht es Ihnen so?

Da wollen wir gerne helfen.
Falls Sie gerne zum Gottesdienst kommen wollen, Ihnen aber die oben zitierten Probleme bekannt sind, dann melden Sie sich doch im Pfarrbüro unter Tel. 2044. Wir kümmern uns gerne um entsprechende Hilfe. Und wenn Sie abgeholt werden und wenn Ihnen jemand über die problematische Kirchentreppe hilft, dann können wir alle miteinander fröhlich Gottesdienst feiern.

Herzliche Einladung!

Oktober

08. -10.		Freizeit ohne Koffer
11. 10.	19.30	KGR-Sitzung
13. 10.	9.00	Bibeltreff
	19.30	Abendfrauenkreis
	20.00	CVJM-Auszeit mit Bürgermeister Haas „Warum brauch die Politik Christen?“
14.10.	14.30	Nachmittags-Frauenkreis
16.10.	ab 9.00	Konfisamstag zum Thema. Gebet
18.10. bis 22.10.		Bläserwoche des Posaunenchores
24.10	8.00	Frühstück der Konfis mit ihren Paten im Martin-Luther-Haus
	15.00	open house / fi-cafe
27.10	9.00	Bibeltreff
	19.30	Gesamt-Mitarbeiter-Treffen im MLH

November

10.11.	9.00	Bibeltreff
	20.00	CVJM-Auszeit mit Walter Stern „Christ und Politik“
15.11.	19.30	KGR-Sitzung
21.11.	15.00	open house / fi-cafe
24.11.	9.00	Bibeltreff
	18.30	Treffen des Gemeindedienstes
	19.30	Abendfrauenkreis
25.11.	14.30	Nachmittags-Frauenkreis

Aus den Kichenbüchern

Taufen in Schiltach:

06.06. Schuffenhauer Emma, Vor Heubach 19/3

06.06. Roth Romy, Tennenbronn

27.06. König Alina Vivien, Am Hutschberg 5

18.07. Bühler Marvin Julian, Bohmen 2/1

31.07. Wolber Lena Sophie, Wolfach

15.08. Schuler Melina Marie, Jockgrim

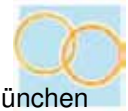
15.08. Atcheson Amelia Susanna Kate, London

21.08. Bühler Maximilian, Hauptstraße 49

In

In

Trauungen in Schiltach:



03.07. Raffel Andreas und Yvonne Carmen, München

17.07. Sauter Daniel und Nicole, Am Hutschberg 7

31.07. Wolber Simon und Ulrike, Wolfach

21.08. Bühler Philipp und Isabella, Hauptstraße 49

Trauung in Schenkenzell:

21.08. Joggerst Marcus Florian und Constanze, Bad Krozingen

Im Hören auf Gottes Wort nahmen wir in Schiltach Abschied von:

25.05. Müller Hans Joachim, Schloßbergstr. 20

11.06. Breithaupt Mathias, Sulzbächle 41

25.06. Klatt Jens Peter, Vor Ebersbach 1, Schiltach

01.07. Gebele Brigitte, Schwaigwiese 4

23.07. Wöhrle Johanna, Vor Ebersbach 9

31.08. Gaiser Elwine, Spitalstr. 1

09.09. Weichenhein Günter, Vor Ebersbach 1

In Schenkenzell nahmen wir Abschied von:

12.05. Schmid Karl, Hoffeldstr. 18

14.05. Münkle Elfriede Hedwig, Vor Ebersbach 1, Schiltach

01.06. Froese Werner, Waldstr. 7

22.06. Bühler Heinz Karl, Heilig-Garten 12

Kinderseite

Der rätselhafte Herbst

Hast du dich auch schon einmal gefragt, wie im Herbst die Farben auf die Blätter der Laubbäume kommen? Es ist schon komisch. Das ganze Jahr sind die doch eigentlich grün. Die Erklärung dafür ist ganz einfach: Die Blätter haben nämlich das ganze Jahr über alle Farben. Aber die grüne Farbe deckt alle anderen Farben zu. Das, was die Blätter grün macht, ist der Farbstoff Chlorophyll. Ihn brauchen alle Pflanzen zum Leben. Im Herbst, wenn der Baum alle seine Kräfte in den Stamm und in die Wurzel zurückzieht, verlieren die Blätter diesen grünen Farbstoff. Dann kommen auch die anderen Farben zum Vorschein.

Fast ungesehen wagt sich der Regenwurm an die Oberfläche, um Blätter und abgestorbene Pflanzenteile in seine unterirdischen Gänge zu ziehen. Der emsige Gärtner rollt ein Blatt ganz praktisch zu einer Art Tüte zusammen und nimmt es mit nach unten. Weil ein Regenwurm jedoch keine Zähne hat, überlässt der clevere Wurm das Zerkleinern seinen Helfern, wie Pilzen, Algen, Bakterien. Von ihnen lässt er sich das Laub mundgerecht zerkleinern. Zusammen mit der Erde lässt er sich diese Köstlichkeit dann schmecken und scheidet wiederum wertvollen Wurmhumus aus.

Für sein Winterschläfchen braucht der Igel mit dem Stachelkleid einen geeigneten Unterschlupf. Da die Gärten und Parks von den Menschen oft im Herbst schon sehr aufgeräumt sind, ist es für die Igel schwierig, so eine „Winterwohnung" zu finden. Du kannst ihnen helfen! Sprich mit den Erwachsenen und suche mit ihnen eine Igel-Ecke. Die sollte schattig und feucht sein. Und natürlich muss sie ruhig gelegen sein, damit die Igel ihre Winterruhe haben. Gut geeignet ist eine Ecke im Garten oder im Park. Sammle einige Zweige und Laub auf einem Haufen. Und schon ist die perfekte Igel-Wohnung fertig!

Männerwanderung 2010

Redaktionsschluss für den nächsten
Gemeindebrief: 10. November 2010

Herausgeber: Evangelische Kirchengemeinden
Schiltach/Schenkenzell

Evangelisches Pfarramt Schiltach
Hohensteinstraße 1, 77761 Schiltach
Fon 07836 2044
Fax 07836 2034
schiltach@kbz.ekiba.de
www.ev-kirche-schiltach.de

Konten:
Volksbank Schiltach
Konto-Nr. 30 400 100 – BLZ 664 927 00

Sparkasse Schiltach
Konto-Nr. 1-062760 - BLZ 664 527 76